

Zum Quellenwert von Thangmars Vita Bernwardi

Von

MARCUS STUMPF

I.

Vor einigen Jahren erschien in den Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung ein Aufsatz der Tübinger Historiker Knut Görich und Hans-Henning Kortüm zum Quellenwert der Vita Bernwardi¹. Sie unterzogen den Text der Vita, die der älteren Forschung als wertvolle Quelle zur Geschichte Ottos III. und Heinrichs II. gegolten hatte², einer kritischen Analyse. Editionsfrage und ältere Forschung einbeziehend, kamen sie zu dem Schluß, daß die Vita

1) Knut GÖRICH / Hans-Henning KORTÜM, Otto III., Thangmar und die Vita Bernwardi, *MIÖG* 98 (1990) S. 1–57; vgl. auch Knut GÖRICH, Thangmar, in: *Lex. MA* 8, 3. Lieferung (1996) Sp. 610.

2) Vgl. etwa Max MANITIUS, Zu Thangmars Vita Bernwardi, *NA* 13 (1888) S. 208 f.: „Wir besitzen nur wenig mittelalterliche Biographien, die an sachlicher Reichhaltigkeit und sprachlicher Selbständigkeit dem Werke Thangmars gleichkommen, denn der alte Lehrer Bernwards hat es fast ganz verschmäht, sich mit fremden Federn zu schmücken“; vgl. auch Wilhelm WATTENBACH / Robert HOLTZMANN, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Die Zeit der Sachsen und Salier 1,1: Das Zeitalter des Ottonischen Staates (900–1050). Neuausgabe besorgt von Franz-Josef SCHMALE (1967) S. 62: „eine Quelle von außerordentlicher Wichtigkeit, eine lebensvolle Biographie, die das Wesen des Helden zu erfassen sucht und intimen Reiz ausströmt“; DIES., Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Die Zeit der Sachsen und Salier 1,3: Italien (1025–1125) – England (900–1135) – Nachträge zum ersten und zweiten Teil. Neuausgabe besorgt von Franz-Josef SCHMALE (1971) S. 23* f.